

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

23. JAHRGANG, AUSGABE 7

EINE GANZE MENGE VON IRGENDWAS

Substanz statt Stil

Lasten werden zu Flügeln

Wie man sich über
Probleme erhebt

Positives Programmieren

Den Verstand für
mehr Erfolg trainieren





EDITORIAL ZWEI BOOTE UND EIN HUBSCHRAUBER

In einem sehr bekannten Gleichnis wird eine kleine Stadt von einem Sturm heimgesucht und schnell überflutet. Umgeben vom steigenden Wasser, kniet der örtliche Prediger zum Gebet auf der Kirchentreppe. Bald darauf paddelt eines seiner Gemeindemitglieder in einem Kanu heran.

„Steigen Sie ein, Herr Pastor. Das Wasser steigt schnell.“

„Keine Sorge“, sagt der Pastor. „Gott wird mich retten!“

Das Wasser steigt weiter, und der Pfarrer hat sich auf den Dachboden geflüchtet, als sich ein Motorboot nähert.

„Steigen Sie ein, Herr Pastor. Es gibt einen Evakuierungsbefehl.“

Wieder bleibt der Pastor gelassen. „Gott wird mich durchbringen.“

Der Deich der Stadt bricht, und die Flut überschwemmt die Kirche, bis nur noch der Kirchturm über dem Wasser steht. Dort hält sich der Pastor am Glockenturm fest, als ein Hubschrauber aus den Wolken auftaucht.

„Schnappen Sie sich die Leiter, Herr Pastor!“, ruft der Pilot.

Wieder weigert sich der Pastor und

besteht darauf, dass er auf Gott vertraut. Der Hubschrauber fliegt weg, und er ertrinkt.

An der Himmelspforte trifft der Pastor auf Gott. „Ich verstehe das nicht. Warum hast Du mich nicht aus der Flut befreit?“

„Was meinst du?“, fragt Gott. „Ich habe dir zwei Boote und einen Hubschrauber geschickt!“

Manchmal können wir wie dieser Pastor sein. Wenn wir schwierige Zeiten erleben und sich die Probleme und Fragen um uns herum häufen, kann es so aussehen, als ob Gott sich gegenüber unseren Gebeten um Hilfe taub stellt, während wir uns vielleicht nur darauf konzentrieren, *wie wir denken*, dass Gott uns helfen sollte.

Denken wir daran, dass die Hilfe, die Antworten und die Lösungen, die wir uns wünschen und um die wir bitten, nicht immer so kommen, wie wir sie erwarten. Wie Martin Luther sagte: „Alle jene, die Gott im wahren Glauben und von Herzen anrufen, werden gewiss erhört und erhalten, was sie erbeten und gewünscht haben, wenn auch nicht in der Stunde oder in dem Maß oder in dem, worum sie bitten; doch werden sie etwas Größeres und Herrlicheres erlangen, als sie zu bitten gewagt haben.“

CURTIS PETER VAN GORDER

Die Abalone und ich



Die Abalone ist ein Schalentier, das in Küstengewässern an Felsen haftet. Sie ist ein Gastropode, was bedeutet, dass ihr Bauch auch ihr Fuß ist – sie bewegt sich auf ihrem Bauch. Abgesehen von ihrer Schale besteht eine Abalone praktisch nur aus ihrem Magen. Sie bleibt an einem Felsen haften und hebt dann ihre Schale etwa einen halben Zentimeter an. Wenn das Wasser an dem Teil des Magens vorbeifließt, der zwischen Schale und Felsen frei liegt, fängt die Abalone mikroskopisch kleine Pflanzenteile aus dem Wasser auf und verzehrt sie.

Die Schale der Abalone ist nicht nur ihr Haus, sondern auch ihr Panzer. Wenn sie bedroht wird, kann sich die Abalone plötzlich so fest an den Felsen klammern wie in einem Schraubstock. Dieser große Bauch kann einen enormen Saugeffekt erzeugen. Im Handumdrehen klebt die große Muschel so fest am Felsen, dass man ein Brechisen braucht, um sie zu lösen. Wenn Menschen also „wie Abalone kleben“, dann kleben sie wirklich.

Vielleicht lernt man mit der Zeit, so fest zu haften. Normalerweise werfen mich die ersten Wellen von Schwierigkeiten, wenn sich alles um mich herum in Chaos auflöst, Dinge in der Brandung aufgewühlt werden und meine Welt Kopf steht, für einen Moment aus der Bahn. Aber dann finde ich meinen Felsen

und klammere mich an ihn, als ob alles davon abhängt. Solche turbulenten Zeiten waren früher beängstigend, doch schließlich habe ich gelernt, dass das Leben nun einmal so ist, und als ich es als die natürliche Ordnung der Dinge akzeptierte, wurde es einfacher, damit umzugehen.

Mit jedem Wellengang verstehe ich besser und weiß, was zu tun ist. Ich kenne die Wellen und den Felsen, ich weiß, ich besitze eine Saugvorrichtung, die mir hilft, mich festzuhalten, und je öfter ich es praktiziere, umso einfacher wird es. Das Festhalten stärkte meine Saugkraft. Ich lernte auch, mich zu entspannen, wenn das Meer ruhig ist, aber auch jederzeit bereit zu sein, mich am Felsen festzuklammern. Ich möchte nie wieder das schreckliche Gefühl haben, im Ozean der Sorgen hin und her geworfen zu werden. Ich lernte auch, mich nie weit von dem Felsen zu entfernen, denn er ist das Einzige, auf das ich mich verlassen kann.

Mein Fels ist Jesus. Er und Sein Wort sind meine Stärke und Rettung in Zeiten der Not. Ich bin nur ein einfaches, verletzliches Geschöpf, aber ich weiß, an wen ich mich wenden und an wem ich mich festhalten kann. Und ob du es glaubst oder nicht, ich habe die stürmische See sogar lieben gelernt. Schließlich halte ich mich fest wie eine Abalone. Je stärker die Wellen, desto fester klammere ich mich an meinen Felsen.

MARIA FONTAINE

UNSERE LASTEN ZU JESUS BRINGEN



Jeder Mensch macht in seinem Leben schwierige Zeiten durch. Vielleicht steckst du gerade mitten in einer solchen Phase, fühlst dich müde und fragst dich, ob etwas Gutes aus dieser Situation entstehen kann und wann es endlich vorbei ist.

Unabhängig davon, was in deinem Leben gerade passiert, möchte Gott dich wissen lassen, wie sehr Er dich liebt, sich um dich kümmert und alles in Seiner Hand hält. Selbst wenn niemand sonst versteht, wie sehr dein Herz schmerzt, Er versteht es. Es kann einige Zeit dauern, bis der Schmerz, den du erlebst, vergeht, aber er wird vergehen, denn Jesus hat versprochen, uns nicht ohne Trost zu lassen. (Vgl. Johannes 14,18.) Er will uns in allen schwierigen Situationen Trost spenden. Er versteht unsere Schwächen und fühlt mit uns. (Vgl. Hebräer 4,15.) Er wird deine Last und den Schmerz lindern. Er wird deine Gebete erhören. Die Sonne wird dein Leben wieder erhellen, also gib nicht auf, sondern sprich mit deinem besten Freund und lass dir von Ihm den Trost spenden, den du brauchst.

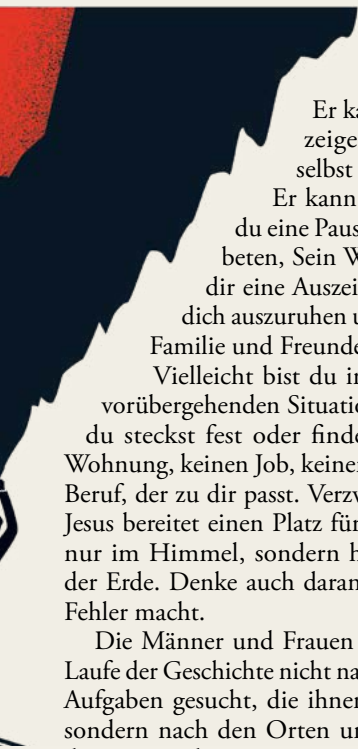
Vielleicht wurde dir kürzlich in einer Beziehung das Herz gebrochen, und du fühlst dich zerbrochen, zermürbt, allein, unsicher und nicht liebenswert. Die unerschütterliche

Liebe Jesu ist auch in deinen dunkelsten und einsamsten Nächten für dich da, und Er kann dir helfen, wieder an die Liebe zu glauben. Er wird dein Herz und dein Leben nicht gebrochen lassen; selbst wenn es in Millionen Stücke zerfallen daliegt, ist Er in der Lage, jedes Stück zu finden und es zusammzusetzen, um dich wieder ganz zu machen und etwas Schönes in deinem Leben entstehen zu lassen.

Vielleicht fühlst du dich überfordert oder überlastet; du hast das Gefühl, dass du dem Druck all dessen, was es zu tun gibt, nicht standhalten kannst. Wenn du dich geistig, körperlich, seelisch oder von allem zusammen erschöpft fühlst, denke an das Versprechen Jesu: „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28 NL.)

Wenn es dir unmöglich erscheint, alles zu tun, was du tun musst, bitte Gott um Seine Kraft und Führung, und Er wird dir helfen. Wenn die Last zu groß wird, sprich mit Jesus darüber





und bitte Ihn
um eine Lösung.

Er kann dir Wege auf-
zeigen, wie du dich
selbst entlasten kannst.

Er kann dir zeigen, wann
du eine Pause brauchst, um zu
beten, Sein Wort zu lesen oder
dir eine Auszeit zu nehmen, um
dich auszuruhen und das Leben mit

Familie und Freunden zu genießen.

Vielleicht bist du in einer eigentlich
vorübergehenden Situation gelandet, doch
du steckst fest oder findest einfach keine
Wohnung, keinen Job, keinen Ort oder keinen
Beruf, der zu dir passt. Verzweifle nicht, denn
Jesus bereitet einen Platz für dich vor – nicht
nur im Himmel, sondern hier und jetzt auf
der Erde. Denke auch daran, dass Gott keine
Fehler macht.

Die Männer und Frauen Gottes haben im
Laufe der Geschichte nicht nach den Orten und
Aufgaben gesucht, die ihnen gelegen kamen,
sondern nach den Orten und Aufgaben, bei
denen sie anderen am meisten dienen konnten.
Sie waren Visionäre, die daran glaubten, die
Welt verändern zu können, und sie machten
sich auf, diese Veränderung zu erzielen, und
viele von ihnen erreichten ihr Ziel, weil sie nicht
aufgaben.

Vor kurzem habe ich etwas gelesen, das
meiner Meinung nach den Charakter eines
Visionärs gut beschreibt.

Menschen sind unvernünftig, unlogisch und
egozentrisch. Liebe sie trotzdem.

Wenn du Gutes tust, wird man dir egoistische

Hintergedanken vorwerfen. Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, wirst du falsche
Freunde und wahre Feinde gewinnen. Sei trotz-
dem erfolgreich.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich ver-
wundbar. Sei trotzdem ehrlich und offen

Das Gute, das du heute tust, wird morgen
vergessen sein. Tue trotzdem Gutes.

Die größten Menschen mit den größten
Ideen können von den kleinsten Menschen mit
dem geringsten Denkvermögen zu Fall gebracht
werden. Denke trotzdem groß

Menschen bevorzugen Außenseiter, folgen
aber nur den Platzhirschen. Kämpfe trotzdem
für die Außenseiter.

Was du jahrelang aufgebaut hast, kann über
Nacht zerstört werden. Baue trotzdem. (Aus
The Paradoxical Commandments, von Dr. Kent
Keith.)

Trotz allem das Richtige zu tun,
trotz Widerständen, Entmutigung oder
Unzulänglichkeit, macht Männer und Frauen
des Glaubens aus; so kannst du etwas bewirken.
Wenn du Gottes Weg gehst, wird Er nicht ver-
säumen, sich um dich zu kümmern. Du kannst
dich auf Seine Verheißungen verlassen.

Gott hat versprochen, alle deine Bedürfnisse
nach Seinem Reichtum in Herrlichkeit zu
befriedigen, (Vgl. Philipper 4,19.) und Er hat
versprochen, dich durch Seinen Geist in deinem
Inneren zu stärken. (Vgl. Epheser 3,16.) Wir
wissen, dass Er immer für dich sorgen wird,
egal was passiert! Und eines Tages wirst du so
dankbar sein, dass Er bei allem an deiner Seite
war, was du in diesem Leben durchgemacht hast.

MARIA FONTAINE UND IHR MANN,
PETER AMSTERDAM, SIND LEITER VON
THE FAMILY INTERNATIONAL, EINER
CHRISTLICHEN GEMEINSCHAFT DES
GLAUBENS. VOM ORIGINALARTIKEL
ÜBERNOMMEN.



Lasten werden zu Flügeln

VIRGINIA BRANDT BERG

In der historischen *Wesley's Chapel* Kirche in London ist eine sehr schöne Glasmalerei mit dieser Inschrift: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, dann würde mich doch deine Hand dort führen und deine Rechte mich halten.“ (Psalm 139,9–10)

Menschen haben sich schon immer Flügel gewünscht – einen Weg, der sie über ihr erdgebundenes Leben und ihre Probleme hinweghebt. Es liegt anscheinend in der menschlichen Natur, sich eingesperrt zu fühlen und mit dem „Hier“ unzufrieden zu sein. „Dort“, geradewegs hinter dem nächsten Hügel, scheint einfach alles einfacher, heller, besser, freier zu sein.

Es gibt noch einen anderen Vers, in dem der Psalmist seine „bring mich von allem hier weg“ Sentimentalität widerhallen lässt. Er sagt: „O hätte ich Flügel wie Tauben, dass ich wegflöge und Ruhe fände!“ (Psalm 55,6) Doch er kannte auch das Geheimnis, wie man diesen wunderbaren Ort weit weg von allem findet und teilte dieses Geheimnis mit uns: „Der Herr hat mich aufrechterhalten.“ (Psalm 3,5)

Durch all seine Schwierigkeiten und Prüfungen hindurch bewahrte Gott David und verwandelte seine Lasten zu Flügeln: „Diejenigen, die auf den Herrn warten, werden

ihre Kraft erneuern; sie werden aufsteigen mit Flügeln wie Adler, sie werden laufen und nicht müde werden, sie werden gehen und nicht schwach werden.“ (Jesaja 40,31) Wenn wir uns dem Wort Gottes zuwenden und im Gebet warten, bis Gott unsere Seele berührt, steigen wir in Bereiche des Friedens und der Ruhe auf und werden wahrhaftig „vom Herrn getragen“.

Diese alte Welt trachtet danach, uns Tag für Tag nach unten zu ziehen, aber es gibt auch eine Zugkraft nach oben, die uns direkt zum Herzen Gottes hinaufhebt. Wenn du Gottes Wort liest, dein Herz vor Ihm ausschüttest und darauf wartest, zu dir zu sprechen, wirst du die Kraft finden, die du benötigst. Viele Menschen versuchen jedoch, in ihrer eigenen Kraft zu handeln, in der Hoffnung, auf diese Weise irgendwie die Schwierigkeiten überwinden zu können. Das Laufen bedeutet ihnen mehr als die Flügel. Aber lies diesen Vers noch einmal. Das Laufen und Gehen kommen nach der Erneuerung. Welche Chance hat deine Seele, wenn du dir nie diese Momente nimmst, um dich mit Gott zu verbinden und von Ihm Kraft zu schöpfen? „Warte auf den Herrn; sei getrost, er wird dein Herz stärken.“ (Psalm 27,14)



Gott reduzierte die Bürokratie

ROSANNA DE ANGELIS

Als unsere Familie wegen der Arbeit meines Mannes in ein anderes Land zog, hörten wir erschütternde Geschichten über das Verfahren zum Erwerb eines örtlichen Führerscheins. Meine neuen Freunde erzählten mir von den Stunden, die sie in einem Fahrunterricht verbrachten, von der schriftlichen und schließlich von der praktischen Prüfung in der Landessprache. Ich hörte von jemandem, der die Prüfung dreimal ablegen musste, und von einem anderen, der ein Jahr auf die endgültige Genehmigung wartete. Mir schwirrte der Kopf. Da meine Kinder in der Schule sind und mein Mann oft verreist ist, war es eine absolute Notwendigkeit, Auto fahren zu können.

Am Morgen des Tages, an dem mein Mann und ich unseren Papierkram erledigen wollten, war das Büro überfüllt, und die Warteschlange schien sich überhaupt nicht zu bewegen. Mein Mann wollte zu einem anderen Büro fahren, aber es war bereits Mittag, und wir beschlossen schließlich, bis zum Nachmittag zu warten.

Also genossen wir ein leckeres Mittagessen mit Freunden, holten unsere Tochter von der Schule ab und gingen dann zur Behörde, um unsere neuen Aufenthaltsgenehmigungen zu beantragen. Auf dem Weg dorthin beschlossen wir alle, positiv zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass alles klappen würde.

Als wir ankamen, wurden wir begrüßt,

bekamen eine Nummer und wurden dann fast sofort zum Schalter gerufen. Das gesamte Verfahren für unsere neuen Ausweise dauerte kaum fünfzehn Minuten, und wir entschieden, als Nächstes zum Verkehrsamt zu gehen, um meinen Führerschein zu beantragen. Als wir aufgefordert wurden, zum Schalter zu kommen, hörte ich Gottes leise Stimme, die mir sagte, ich solle ruhig bleiben, weil alles gut gehen würde. Ich füllte meine persönlichen Daten aus und wurde aufgefordert, die Gebühr zu bezahlen und meinen Führerschein bei der Sachbearbeiterin zu lassen.

Ein paar Minuten später wurde ich erneut aufgefordert, um zu erfahren, dass die Papiere akzeptiert worden waren! „Herzlichen Glückwunsch“, sagte die Sachbearbeiterin, als sie mir meinen neuen Führerschein überreichte. Ich war überwältigt von meinen Gefühlen und meiner Dankbarkeit gegenüber Jesus, sich um etwas zu kümmern, das im Großen und Ganzen scheinbar unbedeutend, aber so wichtig für mich war.

Es sind oft die Kleinigkeiten wie diese, in denen Gott Seine Gegenwart, Macht und Liebe offenbart. Wir müssen uns daran erinnern, Gott zu bitten, uns zu lehren, Seine Stimme zu hören und Seinen Weisungen zu folgen. Wir können nicht alles allein tun; deshalb sagt Er: „Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Matthäus 7,7)



Die Wasser des Wortes Gottes

WILLIAM B. McGRATH

In Psalm 27 lesen wir, wie König David es als seine größte Freude im Leben betrachtete, die Herrlichkeit des Herrn im prächtigen Tempel bestaunen zu können, in dem die Artefakte aufbewahrt wurden, die das Eingreifen Gottes im Namen Seines Volkes symbolisierten. Heute haben wir einen ebenso schönen und erstaunlichen Ort, an den wir gehen können; wir haben Sein Wort in seiner Fülle und Seinen Heiligen Geist, der in uns wohnt, um persönlich zu unseren Herzen zu sprechen.

Jedes Mal, wenn man eine Bibelstelle liest, kann Altes und Neues entdeckt werden. Hier ist ein Beispiel für einen Bibelbericht, über den ich nachgedacht habe:

Die Geschichte von Naaman in 2. Könige Kapitel 5 handelt vom Hauptmann der syrischen Armee, der Erfolg, Stellung, Reichtum und hohes Ansehen genoss. Aber er hatte auch

Lepra, die ihn isolierte und bewirkte, dass die Position, für die er so lange gearbeitet hatte, verblasste und ihren Wert für ihn verlor.

Seine Frau hielt ein junges hebräisches Sklavenmädchen, die gegenüber ihrer Herrin erwähnt: „Ich wünschte, mein Herr würde zu dem Propheten in Samaria gehen. Er könnte ihn von seinem Aussatz heilen!“ (2. Könige 5,3)

Naaman geht zum König von Syrien, und erklärt ihm, warum er den Propheten in Samaria sehen möchte. Der König schickt dann mit Naaman einen Brief an den König von Israel, in dem er erklärt, warum Naaman eine Reise dorthin unternehmen möchte.

Naaman macht sich mit seiner königlichen Schar auf den Weg, um Elisa in Samaria zu finden, bereit, eine große Geldsumme zu zahlen

und hoffentlich eine wunderbare Heilung zu erfahren. Er dachte, der König Israels würde Elisa befehlen, ihn zu heilen, und dass der Gott Israels dem Gesuch sicherlich stattgeben würde, wenn er die große Bezahlung sieht und Naamans Bedeutung auf der sozialen Leiter anerkennt.

Aber als Naaman und sein Gefolge schließlich an Elisas Haus ankommen, tritt ihm statt des Propheten ein Diener entgegen, der ihm sagt, er solle zum Jordan gehen und sich siebenmal waschen. Für Naaman ist das eine Beleidigung, und er geht wütend weg. Aber einer seiner eigenen Diener, der die Reise mitgemacht hatte, schlägt vor, er solle doch wenigstens versuchen, sich zu fügen, um zu sehen, ob es funktionieren könnte. Naaman beruhigt sich, demütigt sich, geht zum Jordan, in dem er sich siebenmal untertaucht, und wird auf wunderbare Weise geheilt!

In seinem Buch *Counterfeit Gods* (Falsche Götter) erzählt uns Timothy Keller, dass diese bekannte biblische Geschichte vollgepackt ist mit sinnvollen Lehren für unsere heutige Gesellschaft. Individueller Erfolg, hohe Leistung, Position und wirtschaftlicher Status werden von unserer Kultur als oberste Priorität vermittelt – alles Qualitäten, die für Naaman sprachen. Naaman hatte es sich gut gehen lassen. Er dachte, er sollte seine besonderen Verbindungen und seinen Reichtum nutzen, um sich Elisa und dem hebräischen Gott zu nähern. Aber er fand heraus, der wahre Gott des Universums ist „keine Erweiterung der Kultur, sondern ein Verwandler der Kultur, kein kontrollierbarer, sondern ein souveräner Herr, ... dessen Heil nicht verdient, sondern nur empfangen werden kann.“ (Timothy Keller, *Falsche Götter*, Kapitel vier: „Die Verführung des Erfolgs.“)

Wie Naaman können auch wir den subtilen

Wunsch hegen, dass Gott für uns eine große Show abzieht, wenn wir Ihn um Erlösung oder um Antworten auf unsere inbrünstigen Gebete bitten. Er wird manchmal Erstaunliches bewirken, aber nicht immer. Wie diese Geschichte zeigt, wird Er uns oft auffordern, Einfaches oder Demütigendes zu tun. Naaman wurde gesagt, „Geh und wasche dich siebenmal“ und das fühlte sich zunächst wie eine Beleidigung für ihn an, ein Affront gegen seinen Stolz und seinen Status. Heute wird uns gesagt, wir sollen uns im Wasser Seines Wortes waschen. (Vgl. Johannes 8,31; Epheser 5,26; Titus 3,5; Psalm 119.)

Wenn wir immer wieder zu Seinem Wort zurückkehren, wird es zu unserer größten Freude und zu unserer Priorität, so wie es für König David wichtig war, Gottes Schönheit zu betrachten und darüber nachzudenken, wer Er ist und was Er tut. Wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir auf unserem Lebensweg stolpern, wenn wir große Enttäuschungen erleiden, ist dies die einzige Zuflucht, die uns immer und immer wieder hilft, uns zu stärken.

Als Naaman zum Jordan hinunterging und sich wusch, „wie der Mann Gottes es ihm befohlen hatte, da wurde seine Haut so gesund wie die eines kleinen Kindes und er war geheilt.“ Und Jesus sagt uns: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe!“ Sein Wort reinigt und regeneriert unseren Geist. Und im Laufe der Jahre, je genauer wir es betrachten, je mehr wir uns daran erfreuen und je vollständiger wir es verstehen, desto stärker werden unsere Zuversicht und unser Glaube. Diese einfache Sache, die Beschäftigung mit Gottes Wort, verändert unsere Motivationen, unsere Identität, unsere Ansichten und unser Handeln.



Eine ganze Menge von Irgendwas

AALIYAH WILLIAMS



Hattest du schon einmal einen Kuchen, der mehr aus Zuckerguss oder Fondant bestand als aus dem Kuchen selbst? Wenn ich so einen Kuchen sehe, kratze ich normalerweise den Belag ab und esse den Kuchen. Der Kuchenguss war sowieso nur Dekoration, und ich bevorzuge den gehaltvollen Teil voller Schokolade.

Bestimmte Brotsorten schmecken mir auch nicht – solche, bei denen sich ein Bissen auf der Zunge auflöst, als ob gar nichts da wäre. Die Sache ist die: So wie es Kuchen und Brote gibt, die eine ganze Menge Nichts sind, gibt es eine bestimmte Art der Kommunikation, die genauso ist.

Es sind die Arten von Gesprächen, in denen wir Namen nennen, um uns in den Augen anderer besser darzustellen, oder in denen wir unsere Leistungen oder andere Umstände übertreiben, um interessanter zu erscheinen. Hier projizieren wir ein unwahres Bild, das andere von uns haben sollen.

Wenn wir in unserer Kommunikation nicht authentisch sind, tauschen wir Substanz gegen

Zucker und Sahne ein, und davon kann jeder nur eine bestimmte Menge vertragen. Es ist schon komisch, aber all unser Prahlen und Aufplustern scheint das Gegenteil der gewünschten Wirkung zu haben. Die Menschen mögen oft diejenigen, die keine Angst haben, sie selbst zu sein, und sie reagieren negativ auf diejenigen, die sich zu sehr bemühen, gemocht zu werden.

In der Bibel gibt es jemanden, der ein paar Dinge darüber wusste, wie man authentisch ist. Johannes der Täufer war jemand, dem es egal war, wie andere ihn sahen. Er trug ein Fell, aß Heuschrecken und Honig und rasierte sich wahrscheinlich nie. Ich vermute, dass er auch nie versucht hat, sich anderen gegenüber besser darzustellen.

Er hat sich nicht selbst hochgejubelt. Als er gefragt wurde, ob er der Christus sei, scheute er sich nicht zu sagen: „Bald kommt einer, der stärker ist als ich – so viel gewaltiger, dass ich nicht einmal wert bin, sein Diener zu sein.“ (Lukas 3,16 NL.) Er sagte immer die Wahrheit, und das war es, was ihm das Vertrauen anderer



HALTUNG IST ALLES

Je länger ich lebe, desto mehr wird mir bewusst, welchen Einfluss eine gute Einstellung auf das Leben hat. Das Bemerkenswerte ist, dass wir jeden Tag die Wahl haben, welche Haltung wir an diesem Tag einnehmen wollen. Wir können unsere Vergangenheit nicht ändern. Wir können die Tatsache nicht ändern, wie Menschen sich auf eine bestimmte Weise verhalten werden. Wir können das Unvermeidliche nicht ändern. Das Einzige, was wir tun können, ist, mit der einen Saite zu spielen, die wir haben, und das ist unsere Einstellung. Ich bin überzeugt, dass das Leben zu zehn Prozent aus dem besteht, was mir passiert, und zu neunzig Prozent aus dem, wie ich darauf reagiere. – Charles Swindoll (geb. 1934)

einbrachte.

In einer Gesellschaft, die von Übertreibungen überschwemmt wird, stechen Menschen hervor, die sich nicht scheuen, ehrlich zu sagen, wo sie stehen, oder zu wem sie über den Kern ihrer Überzeugungen sprechen.

Es geht darum, den Mut zu haben, die Person zu sein, zu der Gott jeden von uns geschaffen hat, und dieser Vision treu zu bleiben.

Ich habe darüber nachgedacht, weil ich weiß, dass dies ein Bereich in meinem Leben ist, in dem ich mich ständig verbessern kann. Bisher sind mir zwei grundlegende Punkte eingefallen, die mir dabei helfen, authentisch und echt zu sein, wenn ich mich anderen gegenüber zeige.

Erstens: Zeit mit Gott verbringen. Wenn ich genug Zeit mit Gott verbringe, mache ich mir weniger Gedanken darüber, was andere von mir denken. Ich höre auf, mir ein Bild davon machen zu wollen, wer ich meiner Meinung nach sein sollte, und bin zufrieden, dass Gott wusste, was Er tat, als Er mich schuf. Ich habe die Erfahrung gemacht, wenn ich Zeit mit Ihm verbringe,

offenbart Er mir, was Er im Sinn hatte, als Er mich schuf und mich dorthin platzierte, wo ich jetzt bin.

Zweitens: Sei offen. Ich muss den Menschen die Möglichkeit geben, die Person kennenzulernen, die ich hinter den Kulissen bin. Es ist ganz natürlich, sich zu wünschen, dass Leute gut von mir denken. Ich bin mir nicht sicher, ob ich jemals aus dem Wunsch herauswachsen werde, bewundert und geliebt zu werden, aber ich mache einen Fehler, wenn ich denke, eine erfundene Version meiner selbst sei besser als mein wahres Ich. Die Menschen, zu denen ich aufschaue und die ich bewundere, sind diejenigen, die mir ihr Herz offenbart haben – Freunde, Mentoren und andere, die die Oberflächenschicht der alltäglichen Konversation abgelegt haben, um mir ihr Herz zu zeigen.

Wenn wir diesen Punkt erreichen, an dem wir uns entscheiden, echt zu sein, kann das den Ausschlag geben, denn es ist viel besser, etwas Wesentliches mitzuteilen als eine ganze Menge Nichts.



POSITIVE PROGRAMMING

RONAN KEANE

Die meisten von uns haben irgendwann einmal im Leben mit negativen Gedanken zu kämpfen.

Wir machen uns selbst schlecht wegen echter oder eingebildeter Fehler und Schwächen. Oder wir vergleichen uns auf negative Art und Weise mit anderen. Eine erprobte Methode, um über diese Negativität hinwegzukommen, ist, sich selbst gegenüber immer wieder positive Aussagen zu wiederholen.

Unsere Gedanken prägen unsere Einstellung, unsere Einstellung prägt unsere Handlungen, und unsere Handlungen tragen dazu bei, unsere Zukunft zu gestalten. Ein verändertes Leben beginnt mit einer Veränderung des Denkens. Die Bibel lehrt: „Lasst euch umgestalten durch

die Erneuerung eures Sinnes.“ (Römer 12,2) Diesen Prozess kannst du in Gang setzen, indem du deinen Geist mit erbauenden, positiven Gedanken füllst. „Was auch immer wahr ist, was auch immer edel ist, was auch immer gerecht ist, was auch immer rein ist, was auch immer lieblich ist, was auch immer von gutem Ruf ist, wenn es irgendeine Tugend gibt und wenn es irgendetwas gibt, das lobenswert ist – denkt an diese Dinge, ... und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“ (Philipper 4,8–9) Es erfordert Übung, sich auf das Positive zu konzentrieren, aber mit der Zeit wirst du die Auswirkungen in einem glücklicheren, sichereren Leben sehen.

Die Bibel ist voller positiver Affirmationen. Wenn wir lernen, diese auf uns selbst und

alltägliche Situationen anzuwenden, beginnen wir, uns selbst und das Leben mehr so zu sehen, wie Gott es tut, und das spiegelt sich in unseren Gedanken und unserem Verhalten wider.

Hier sind ein paar Beispiele für den Anfang. Jeder Mensch ist anders und hat andere Bedürfnisse. Suche dir die aus, die am ehesten auf dich zutreffen, oder denke dir selbst welche aus!

- Ob ich mich dieser Aufgabe gewachsen fühle oder nicht, ich werde trotzdem mein Bestes geben und darauf vertrauen, dass Jesus das Übrige tut. „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus“ (Philipper 4,13).

- Ich habe heute einen Fehler gemacht. Aber ich bin entschlossen, daraus zu lernen, mich zusammenzureißen und es nochmals zu versuchen. „Der Herr freut sich an einem aufrichtigen Menschen und führt ihn sicher. Auch wenn er stolpert, wird er nicht fallen, denn der Herr hält ihn fest an der Hand“ (Psalm 37,23–24).

- Es mag nicht alles so laufen, wie ich es mir erhofft habe – jedenfalls nicht bis jetzt. Aber ich vertraue weiterhin auf Gott, dass Er etwas Gutes für mich bereithält. „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind!“ (Römer 8,28).

- Ich bin nicht perfekt, aber für Gott bin ich etwas Besonderes, weil Er mir einen einzigartigen Verstand, eine einzigartige Persönlichkeit, einzigartige Fähigkeiten und eine einzigartige Bestimmung gegeben hat. „Ich bin furchtsam und wunderbar gemacht; wunderbar sind deine Werke“ (Psalm 139,14).

- Nichts kann sich zwischen mich und Gottes Liebe stellen. „Ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“ (Römer 8,38–39).

- Ich habe nichts zu befürchten, denn Gott ist Liebe und Er ist immer bei mir. „Er selbst hat gesagt: ‚Ich werde dich niemals verlassen noch dich aufgeben‘“ (Hebräer 13,5).

- Gott möchte, dass ich Freude an Ihm und an dem Leben finde, das Er mir geschenkt hat.

„Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude groß werde!“ (Johannes 15,11).

- Heute werde ich mehr an andere denken und weniger an mich selbst, und ich werde den Tag eines anderen Menschen bereichern. „Geben ist seliger denn nehmen!“ (Apostelgeschichte 20,35).

- Ich werde nicht aufgeben! Ich weigere mich, einfach aufzuhören! Jesus hat mir versprochen, dass Seine Kraft für mich da ist, solange ich es weiter versuche. „Lasst uns nicht müde werden, Gutes zu tun, denn wir werden zur rechten Zeit ernten, wenn wir nicht verzagen!“ (Galater 6,9).

- Ich mag materiell nicht so viel haben wie andere Menschen, aber ich habe etwas, das wichtiger ist – Integrität und Seelenfrieden. „Gottseligkeit und Zufriedenheit sind ein großer Gewinn!“ (1. Timotheus 6,6).

- Gott möchte mich durch den heutigen Tag leiten und mir helfen, das Beste daraus zu machen. „Vertraue dem Herrn von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen eigenen Verstand. Suche seinen Willen in allem, was du tust, und er wird dir zeigen, welchen Weg du gehen sollst!“ (Sprüche 3,5–6).

- Gott wird mir helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. „Wem es an Weisheit mangelt, der frage Gott, der allen reichlich und ohne Tadel gibt, und sie wird ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1,5).

Dies sind keine willkürlichen, wohlthuenden Aussagen, die keine solide Grundlage haben. Jede von ihnen beruht direkt auf einem von Gottes unerschütterlichen Versprechen, und was Er versprochen hat, wird Er auch erfüllen. (Vgl. Römer 4,21.) Bei Gott gibt es keine Grenzen!

Jesus möchte dir helfen, Erfüllung und die Freude an einem gut gelebten Leben zu finden. Das beginnt damit, Ihn in dein Herz zu bitten:

Lieber Jesus, bitte vergib mir alle meine Vergehen. Ich glaube, dass du für mich gestorben bist. Ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist, und ich bitte dich, in mein Leben zu kommen. Bitte erfülle mich mit deinem Heiligen Geist und hilf mir, anderen von dir zu erzählen, damit auch sie dich kennenlernen können. Amen.

Zu der Person werden, die Gott aus dir machen will

IRENA ŽABIČKOVÁ

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. – Johannes 15,5 LUT

Jesus ist nicht nur für unsere Sünden gestorben, sondern auch als Mensch auf die Erde gekommen, um ein Abbild Gottes zu sein und durch Sein Handeln zu zeigen, wie Gott ist. Daher ist es äußerst sinnvoll, danach zu streben, Christus ähnlicher zu werden, Seinem Beispiel zu folgen.

Aber uns selbst zu ändern, ist nicht leicht. Eine Zeit lang habe ich versucht, unterschiedliche Selbsthilfebücher zu studieren, die lehren, wie ich mich in verschiedenen Bereichen meines Lebens verbessern kann, in denen ich eine Veränderung für nötig hielt. Ich fand dort einige gute Ratschläge, was und wie ich es anstellen sollte. Allerdings wurde mir schnell klar, dass sie sich in erster Linie auf Willenskraft und Selbstdisziplin stützen, die fehlbar sind. Wir alle haben wahrscheinlich schon erlebt, wie wir versuchten, etwas an uns zu ändern, weil wir irgendwo darüber gelesen haben oder weil wir das Gefühl hatten, dass Gott uns in diese Richtung führt, nur um dann kläglich zu scheitern und alles zu vermässeln. Das ist mir passiert, und am Ende verlor ich meinen Mut und hatte das Gefühl, keinen Fortschritt machen zu können.

Manchmal weiß ich, dass ich einen bestimmten Aspekt meines Verhaltens oder meiner

Einstellung ändern muss, und ich versuche es immer wieder, nur um jedes Mal erneut zu scheitern. Doch wenn ich Jesus Raum gebe, um in mir zu wirken, gibt es sichtbare Fortschritte, ohne all dem Abmühen und Anstrengen. Und wie stelle ich das an? Ganz einfach: Ich verbringe mehr Zeit mit Ihm. Mehr Zeit, um mit Ihm zu reden und Seine Antworten zu hören. Mehr Zeit Ihn zu loben und in Seiner Gegenwart zu verweilen, über Sein Wort zu meditieren und die Welt mit all ihren Belangen und alltäglichen Kämpfen auszublenden.

Wenn ich es schaffe, auf diese Weise Zeit zu verbringen, spüre ich buchstäblich die Wirkung, die es auf mich hat. Es macht mich zu einem anderen Menschen – einem, der mit Freude statt Kummer, Frieden statt Ringen, Vertrauen statt Sorge, Liebe statt Neid, Vergebung statt Bitterkeit, Großzügigkeit statt Selbstsucht erfüllt ist. Wie oft habe ich es alleine versucht und scheiterte, doch wenn ich Zeit mit Jesus verbringe, wirken Sein Geist und Sein Wort in mir, um meine Einstellung und mein Verhalten zu ändern.

Ich habe entdeckt, in Seiner Gegenwart zu verweilen und Sein Wort zu studieren, ist der Schlüssel, um Ihm ähnlicher und der zu werden, den Er aus mir machen will.

Die Witwe von Zarpas

MARIE ALVERO



In der Bibel finden sich viele Abschnitte über Großzügigkeit. Sie ist ein wichtiger Wesenszug des christlichen Lebens, und als Nachfolger Jesu sind wir aufgerufen, großzügige, freudige Geber zu sein. Aber ich weiß, wie ich mich manchmal ausgelaugt und verbraucht fühle und nur noch sehr wenige Reserven besitze – seelisch, körperlich, geistig und finanziell. Ich möchte gerne geben, allerdings habe ich das Gefühl, auf dem Boden der Tatsachen angekommen zu sein, und es kostet mich alles, was ich habe, um den Tag zu überstehen.

Das erinnert mich an eine Geschichte aus der Bibel. Das Land Israel und die umliegenden Gebiete befinden sich inmitten einer Dürre und Hungersnot. Es hat seit Jahren nicht mehr geregnet, und die Menschen hungern buchstäblich. Der Prophet Elia wurde auf wundersame Weise bei einem Bach ernährt, aber eines Tages rief Gott ihn nach Zarpas, einer kleinen Stadt im fremden Land Sidon. Am Rande der Stadt trifft er eine Witwe, die Reisig sammelt, und die er um einen Schluck Wasser bittet.

Als sie sich auf den Weg machte, es zu holen, rief er ihr nach: „Und bring mir bitte auch ein Stück Brot mit.“

Doch sie antwortete: „So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe kein einziges Stück Brot mehr. Im Topf ist nur noch eine Handvoll Mehl und im Krug nur noch ein kleiner Rest Öl. Ich habe gerade ein paar Zweige gesammelt, um diese Mahlzeit zu bereiten für mich und meinen Sohn; wir werden essen und sterben.“

Doch Elia sagte zu ihr: „Hab keine Angst! Geh und mach, was du gesagt hast, aber backe mir zuerst einen kleinen Laib Brot und bring ihn heraus. Dann backe für dich und deinen Sohn. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: ‚Das

Mehl im Topf wird nicht aufgebraucht werden und das Öl im Krug nicht zur Neige gehen, bis zu dem Tag, an dem der Herr dem Land Regen schickt!‘“ (1. Könige 17,11–14 NL.)

Ich bin mir sicher, dass sich diese Witwe angesichts des drohenden Hungers weit mehr verausgabte als ich. Ich frage mich, was sie dazu bewegte, dem Propheten einen Schluck Wasser zu geben, noch bevor er ihr von der Verheißung Gottes erzählte? Dachte sie vielleicht zu diesem Zeitpunkt, sie hätte nichts mehr zu verlieren? Als Ausländerin konnte sie vielleicht nicht einmal den Gott Israels und glaubte auch nicht an Ihn, dennoch war sie bereit, dem Propheten Gottes das Letzte zu geben, was sie hatte.

Wir denken oft, Großzügigkeit hieße, aus unserem Überfluss zu geben, aber was ist, wenn es ein Geben von dem ist, was noch übrig ist? Könnte das Geben von unserem Rest an Zeit, Kraft, Gnade, Weisheit und Ressourcen Gott Raum geben, auf eine Weise zu wirken, wie Er es nicht könnte, wenn wir uns mit allem „eingedeckt“ fühlten?

Ich weiß nicht, ob die Witwe jemals eine volle Vorratskammer hatte, aber ich kann mir vorstellen, wie sie in den folgenden Jahren jedes Mal, wenn sie Öl aus dem Krug goss oder eine Schale Mehl aus dem Behälter schöpfte, daran erinnert wurde, dass Gott das letzte, was sie zu bieten hatte, nahm und es ihr mit einem ständigen Vorrat zurückzahlte.

Vielleicht bin ich also nicht wegen meines Überflusses dazu aufgerufen, großzügig zu sein (obwohl ich weiß, dass ich viel mehr habe als andere). Vielleicht bin ich dazu berufen, aufgrund meiner Gottgläubigkeit zu geben, weil ich weiß, das, was ich habe, gehört in erster Linie Ihm und ist zu Seiner Ehre.

VON JESUS MIT LIEBE

Ein Teil des Puzzles



Ich kann mir die Fragen vorstellen, die dir durch den Kopf gehen, weil nicht alles so glatt läuft, wie du es erwartet oder erhofft hast. Du fragst dich, ob du alles richtig gemacht hast, ob du auf deinem Weg die richtigen Entscheidungen und Wahlmöglichkeiten getroffen hast.

Ich verstehe die Fragen, die Traurigkeit, den Schmerz und die Verzweiflung, die du empfindest. Du sollst wissen, dass ich hier an deiner Seite stehe. Du bist mein Kind, und ich liebe dich und Sorge für dich mit Zärtlichkeit. Niemals habe ich dich an einen Ort gebracht, der zu klein ist, um darin zu wachsen. Dies ist eine Situation, in der du wachsen kannst – eine Gelegenheit, neue Lektionen zu lernen und Eigenschaften meines Geistes wie Demut, Glaube, Vertrauen und Abhängigkeit von mir zu entwickeln.

Hab Geduld und erlaube mir, in dieser Situation zu wirken. Du bist auf meiner „Töpferscheibe“, (Vgl. Jeremia 18,1–6.) und wenn ich etwas Schönes aus deinem Leben machen will, bitte ich dich, stillzuhalten und mir Zeit zum Wirken zu geben. Du musst dir keine Sorgen darüber machen, dass du dich ewig auf der Scheibe drehen wirst. Denk einfach daran, die Zeit in den Händen des Töpfers macht dich zu einem noch besseren Gefäß.

Vertraue mir, denn ich mache alles gut. Das Werk, das ich in dir begonnen habe, werde ich zu Ende führen!